



Künstlerin Sibylle Pasche arbeitet seit bald 20 Jahren mit Steinblöcken. In dieser Zeit hat sie eine eigene Formsprache entwickelt.

Michael Tsot

Poesie in Stein gehauen

MEILEN Die Bildhauerin Sibylle Pasche lädt am Wochenende mit einem Tag der offenen Tür in ihr Atelier oberhalb Meilen ein. Die Schöpferin von Schwergewichten präsentiert Werke aus 20 Jahren Schaffenszeit.

Da liegen sie vor der grünen Wiese im grellen Sonnenlicht, das an diesem grauen Nebeltag die Wolkenschicht durchdringt. Es sind ovale und runde, flache und voluminöse Steingestalten aus hellem Carraramarmor und verwittertem Travertin. Die einen haben blasenförmige Rundungen, andere sind mit filigranen Spitzen versehen und andere wieder sind durchlöchert und erinnern an fragile Korallen. Ausnahmslos ziehen die tonnenschweren Kunstobjekte von Sibylle Pasche einen in Bann, sobald man an der Toggwilerstrasse in die Einfahrt ihres Ateliers eingebogen ist.

Die 40-jährige Schöpferin dieser Schwergewichte hat vor einem Jahr die ehemalige Scheune bezogen, die seither ihr Atelier sowie ihre Werke beherbergt, darunter auch Zeichnungen und Bilder aus ihrer 20-jährigen Schaffenszeit. «Hier darf ich lärm und Staub aufwirbeln, ohne andere zu stören», schwärmt sie von der idealen Lage oberhalb des Dorfes mit Blick bis zum See.

Ihr erstes Atelier in der Burg musste sie nach 15 Jahren aufgeben, da es abgerissen wurde. Im neuen Atelier hat Sibylle Pasche sich so eingerichtet, dass hier lediglich kleinere Arbeiten und Modelle entstehen, also Skulpturen von einem maximalen Gewicht einer Tonne. Mit Hilfe ihres Minikrans schafft sie es, diese alleine zu bewegen und verschieben. Jetzt, da sie mit ihrem zweiten Kind schwanger ist, nährt sie in Meilen derzeit an ihren neuesten Bildern: Anstatt mit Farbe und Bleistift komponiert die Künstlerin ihre abstrakten Kompositionen mit Nähten.

Werkstatt an Materialquelle

Alle grösseren Projekte, wie die Bildhauerin ihre Steinarbeiten nennt, produziert sie in ihrer zweiten Werkstatt im Steinbruch von Carrara. In der toskanischen Marmorstadt widmete sie sich nach der fünfjährigen Ausbildung am Zürcher Liceo Artistico bereits dem Studium der Bildhauerkunst an der Academia di Belle Arti. Und ist irgendwie hängen geblieben. Direkt an der Materialquelle sucht sich die Meilerin jene Quader aus, aus denen sie ihre tonnenschweren Skulpturenformt.

Im Steinbruch profitiert sie zudem von einer professionellen Infrastruktur. Dort werden die riesigen Brocken zurechtgeschnitten, bevor die aufwendige Bearbeitung am Marmor mit Kompressor, Säge und Meissel beginnt. «Ich bin oft auf Kran und LKW angewiesen, wenn es gilt, Steinblöcke bis zu 30 Tonnen zu bewegen, zu drehen und zu transportieren.» Seit einigen Jahren kann sie auf zwei italienische Mitarbeiter zählen.

Seit 20 Jahren dreht sich bei Sibylle Pasche alles um Stein. «Stein ist vor Urzeiten entstanden und wird wegen seiner Beständigkeit bereits seit Jahrtausenden von allen Kulturen in der Kunst eingesetzt», begründet sie ihre Vorliebe zu diesem für sie zeitlosen Material, das den Aspekt von Langlebigkeit in sich birgt. Mit Leib und Seele macht sie ihre Arbeit, mit der sie auch ihren Unterhalt verdient.

Vorliebe für Stein

Es kommt vor, dass das Kunstwerk aus einem Quader von 30 Tonnen nach dem Schneiden und Weg-hauen «nur» zehn Tonnen wiegt. Das ist insbesondere bei ihren durchlöcherten Werken der Fall, die eine gewisse Leichtigkeit vortäuschen. Ein solches Werk mit dem Titel «Spuren der Zeit – Zeitspuren» steht seit 2011 im Alterszentrum Platten in Meilen. «Dem Stein die Schwere zu nehmen und ihn dadurch beinahe zum Schweben zu bringen, ist eine Herausforderung, die mich fasziniert.»

«Ich bin oft auf Kran und LKW angewiesen, wenn es gilt, Steinblöcke von bis zu 30 Tonnen zu bewegen.»

Sibylle Pasche

Parade sind es Mehrfachkompositionen. Warum nicht am Slow-up? Eine darauf angesprochene Zugbegleiterin im Bahnhof Stadelhofen argumentierte, bei schlechtem Wetter kämen halt deutlich weniger Leute. Wie bitte? Da haben wir Hochsommerwetter, kein Wölkchen am Himmel, und der ZVV versagt und überlässt die ÖV-Willigen samt Kindern ihrem Schicksal. Ich of-

ferierte dann einer zusammengepflegten Familie Plätze in der 1. Klasse – auf eigene Verantwortung. Wenn ein Zugbegleiter gekommen wäre, hätte ich ihm die Leviten gelesen, aber die sind ja immer dann nicht zugegen, wenn es kritisch werden könnte, wie beim Slow-up. Es ist mir schleierhaft, wer für eine solche Fehleinschätzung verantwortlich ist.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Maria Zachariadis

Tag der offenen Tür: Heute Freitag, 7. Oktober, von 16 bis 19 Uhr; Samstag/Sonntag, 8./9. Oktober, von 13 bis 17 Uhr, Toggwilerstrasse 147, Meilen. www.sibyllepasche.com

Anlässe

MÄNNEDORF

Einblicke in die Firmengeschichte

Mit ihrem 150-Jahr-Jubiläum feiert die Staub Holding nicht nur ihren eigenen Werdegang, sondern gibt Einblick in ein Stück Wirtschaftsgeschichte am Zürichsee des 19. und 20. Jahrhunderts. Michael Révy, der Ururenkel des Gründers Emil Staub (1831–1890) und Geschäftsführer der Staub Holding AG, hat Fakten und Bilder zusammengetragen und zeigt nun in einer Ausstellung auf dem Blue-Max-Wohn- und -Gewerbeareal in Männedorf die Staub-Story, die bis zum 30. November von Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 19 Uhr kostenlos zu besuchen ist. Michael Révy hat während der letzten Jahre in akribischer Arbeit die Geschichte seiner Familie und des Unternehmens aufgearbeitet. e

Ausstellung bis zum 30. November, Emil-Staub-Strasse 4a, Männedorf.

DIE ZSZ ALS FORUM

In unserer Region gibt es viele Themen, die des Gesprächs bedürfen. Die «Zürichsee-Zeitung» steht als Forumszeitung allen offen, die ihre Meinung kundtun wollen. Leserbriefe sind eine Möglichkeit, sich zu Wort zu melden. Im Interesse einer möglichst grossen Themenvielfalt bitten wir darum, dass sich die Verfasser von Leserzuschriften kurz halten. Texte sollen nicht länger als ca. 2000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) sein. Vor Wahlen gehört Kandidatenwerbung in den Inserateteil. Gedichte, offene Briefe und private Erlebnisberichte können nicht veröffentlicht werden. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb. zsz

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.
Telefon: 044 928 55 55.
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pkl).
Redaktionsleitung: Regula Lienin (rlj)/
Anna Six-Moser (amo).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Florhofstrasse 13,
8820 Wädenswil. Telefon: 044 515 44 00.
Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch.
Preis: Fr. 418.– pro Jahr.
Online-Abo: Fr. 289.– pro Jahr.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Florhofstrasse 13,
8820 Wädenswil. Telefon: 044 515 44 00.
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE

Praxis für Zahnprothesen in Erlenbach



- Erste Beratung gratis
- Neue Zahnprothesen
- Beratung und Planung von Implantatversorgungen und Druckknopfsystemen
- Reparaturen / Unterfütterungen
- Haus- und Heimbesuche
- Zahnaufhellungen

Es betreut Sie der
Kant. Dipl. Zahnprothetiker
Michele Dal Vesco (TI)
in 8703 Erlenbach, Bahnhofstrasse 33
Tel. 044 910 64 87
Reparaturservice 079 407 16 17

Leserbriefe

«ZVV versagte am Slow-up-Tag klassisch»

Zu «Sicher unterwegs am Slow-up Zürichsee dank neuer Notfall-App»

Ausgabe vom 26. September

Goldenes Herbstwetter. Heerscharen am Slow-up – und ein klassisches Versagen des ZVV. Um 16.03 Uhr in Meilen: Rund 200 Personen, darunter viele Familien mit Fahrrädern, Rollbrettern und Helmen, warten auf den Rücktransport nach Zürich.

Die S7 hat gerade mal eine Kurzkomposition im Einsatz, die schon randvoll und mit Velos übersteht ist. Aus- und Einsteiger kommen sich in die Quere, die Verspätung ist programmiert, die Sardinienbüchse voll.

Was ist los mit dem ZVV? An jedem Eishockeyspiel im Hallenstadion und in Kloten verkehren wenigstens zwei Einheiten, am Züri-Fäscht und an der Street-

Parade sind es Mehrfachkompositionen. Warum nicht am Slow-up? Eine darauf angesprochene Zugbegleiterin im Bahnhof Stadelhofen argumentierte, bei schlechtem Wetter kämen halt deutlich weniger Leute. Wie bitte? Da haben wir Hochsommerwetter, kein Wölkchen am Himmel, und der ZVV versagt und überlässt die ÖV-Willigen samt Kindern ihrem Schicksal. Ich of-

ferierte dann einer zusammengepflegten Familie Plätze in der 1. Klasse – auf eigene Verantwortung. Wenn ein Zugbegleiter gekommen wäre, hätte ich ihm die Leviten gelesen, aber die sind ja immer dann nicht zugegen, wenn es kritisch werden könnte, wie beim Slow-up. Es ist mir schleierhaft, wer für eine solche Fehleinschätzung verantwortlich ist.

Joseph Auchter, Meilen

ANZEIGE

wein am see

Goethestrasse 9, Stafa

Öffnungszeiten:
Do und Fr, 17 bis 19 Uhr
Samstag, 11 bis 17 Uhr

Entdecken Sie die faszinierende Welt der Weine



www.weinamsee.ch